"Dem Tyrannen steht es wohl an [...]

Autor(en): **Gottlieb Fichte, Johann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Befreiung : Zeitschrift für kritisches Denken**

Band (Jahr): **2 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410345

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Joseph daran, alles damals für Fortschritt und Menschenwohl in Europa gedachte, nun auch praktisch anzuwenden. So erklärt es sich auch, daß sein Reformwerk aus verschiedensten Quellen gespeist wurde — von Freimaurern und Jansenisten, von Febronianern und Merkantilisten. Er wollte sein Volk freimachen von Aberglauben und Vorurteilen, damit es wirklich geistig mündig werde und das Gute der obrigkeitlichen Maßnahmen erkenne, um sie zu unterstützen. Alle Bande der Knechtschaft sollten fallen, um die Menschenwürde herzustellen. Er wollte allen mittelalterlichen Schutt, die Herrschaft von Adel und Geistlichkeit, die Macht der römischen Kirche beseitigen.

Nur die Großen seiner Zeit erkannten ihn. Ludwig van Beethoven widmete dem Kaiser Joseph «dem Großen», dem «Vater unsterblicher Taten» eine Trauer-Kantate. Novalis aber rief ihm in die Gruft nach: «Ja, Du, Kaiser, gründetest sie, des Denkens Freiheit!»

«Dem Tyrannen steht es wohl an, religiöse Ergebung zu predigen und die, denen er auf Erden kein Plätzchen verstatten will, an den Himmel zu verweisen; wir anderen müssen weniger eilen, diese von ihnen empfohlene Ansicht der Religion uns anzueignen, und, falls wir können, verhindern, daß man die Erde zur Hölle mache, um eine desto größere Sehnsucht nach dem Himmel zu erzeugen.»

Johann Gottlieb Fichte («Anweisung zum seligen Leben»)

STREIFLICHTER

Teufelaustreiber

Welche Blüten das Christentum treibt, darüber werden wir durch einen Bericht der Stuttgarter Zeitung (Nr. 76 vom 31. März) unterrichtet. Einen Kommentar ersparen wir uns, denn der Bericht ist des Kommentars genug.

«Die Behörden des Kreises Ulm befassen sich zur Zeit mit den Anhängern einer Sekte, die sich unter anderem auch mit dem Austreiben von Teufeln befaßt. Den Anstoß zu den Untersuchungen gab eine Mitteilung der Stadtpolizei in Kempten, wonach sich ein 19 Jahre altes Mädchen aus einem Ort des Kreises Ulm schon seit über fünf Wochen bei einer Kemptener Familie zu angeblichen «Exerzitien» aufhalte. Diese «Exerzitien» erfreuen sich übrigens eines nicht geringen Zulaufs aus dem ganzen Illertal,